

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 71 (1998)

Heft: 4

Rubrik: Zivilschutz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Zivilschutz muss moderner werden

Das wissen auch die wachen Geister im Zivilschutz. Und sie tun etwas dafür: Schon bevor Politiker und Sonntagspresse das Thema «entdeckten», gründeten sie die «Interessengemeinschaft für einen zukunftsorientierten Bevölkerungsschutz». Jetzt treten sie an die Öffentlichkeit.

P.G. Sie wollen den Verantwortlichen und Kantonen Beine machen. Sie fordern einen klaren Leistungsauftrag. Und sie wehren sich dagegen, dass «Sicherheitspolitik» nur von einem erlauchten Gremium hinter verschlossenen Türen entschieden wird.

Unbequeme Fragen

Warum, so fragen die in der Interessengemeinschaft engagierten

Kader und Zivilschutzangestellten, ist in der von Edouard Brunner präsidierten Studienkommission für Strategische Fragen der Zivilschutz nicht vertreten? Will man überhaupt wissen, wie die Basis sich einen modernen Zivilschutz vorstellt? Werden die demokratischen Grundregeln respektiert? Oder will man den Zivilschutz abschaffen? Wer würde die gravierenden volkswirtschaftlichen Kosten tragen? Weil die Leute der Interessengemeinschaft bisher keine einzige Antwort bekamen, treten sie jetzt an die Öffentlichkeit.

Unterstützt werden sie dabei von Ständerat Andreas Iten und sechs Mitunterzeichnern, die in einer Interpellation nach den «Informationsdefiziten im Zivilschutz» fragen.

Statement von Bundesrat Adolf Ogi

Seit 1990 findet jeweils am 1. März der Internationale Tag des Zivilschutzes statt. Die Internationale Zivilschutzorganisation (OIPC) mit Sitz in Genf will mit diesem Tag daran erinnern, dass sich ihre Mitgliedstaaten weltweit für den Schutz von Personen und Kulturgütern wie auch für eine gesunde Umwelt einsetzen.

Für unser Land war der diesjährige Internationale Tag des Zivilschutzes ein ganz besonderer: Seit dem 2. Mai 1997 hat die Schweiz bei der OIPC Beobachter-Status, nachdem sie diese Organisation schon seit Jahren mannigfach in deren Bestrebungen unterstützt hatte. Mit dem jetzigen Status manifestiert die Schweiz ihre Absicht, sich noch stärker als bisher und auch über die Landesgrenzen hinaus für den Schutz von

Personen und Kulturgütern zu engagieren.

Wir tun dies ebenso im Rahmen des NATO-Programms Partnerschaft für den Frieden (PfP): Dieses Jahr beteiligt sich die Schweiz erstmals an Bevölkerungsschutz-Projekten, wobei sie in erster Linie Fachberater zu internationalen Übungen delegiert. Zudem werden in einer Übermittlungsübung nationaler Alarmzentralen europäischer Länder Experten aus der Schweiz der Übungsleitung angehören.

Als Chef des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) begrüsse ich diese Aktivitäten und werde mich auch für deren Weiterführung und Ausweitung einsetzen.

Adolf Ogi, Bundesrat

107 000 Tage im Einsatz

Der vergangene Sommer mit seinen heftigen Unwettern hat sich auch in der Zivilschutz-Einsatzstatistik 1997 ausgewirkt: 35 300 Schutzdienstpflichtige haben letztes Jahr bei 1467 Zivilschutz-Einsätzen etwas mehr als 107 000 Dienstage zugunsten der Allgemeinheit geleistet.

M.B. Die von den Unwettern des vergangenen Jahres betroffenen Innerschweizer Kantone wie auch Bern, Basel-Stadt und Solothurn verzeichneten die meisten Zivilschutz-Einsätze bei Wiederherstellungsarbeiten nach Schadenfällen. Allein nach dem Unwetter in Sachseln (OW) standen mehr als 1500 Zivilschutzangehörige aus 23 Zivilschutzorganisationen und neun Kantonen für mehr als 6000-Mann-/Frauentage im Einsatz. Der Zivilschutz im Kanton Tessin war 1997 elfmal im Nothilfeinsatz (Waldbrände).

Die Zivilschutzleistungen zugunsten kommunaler Infrastrukturen (Wiederherstellungsarbeiten nach Schadenfällen sowie Bachsanierungen, Wegbau, Fusswegsicherungen usw.) machten letztes Jahr mehr als 60 Prozent der Einsätze aus. Von den insgesamt 107 000 geleisteten Diensttagen zugunsten der Bevölkerung wurden 24 774 für die Pflege und Betreuung von Mitmenschen aufgewendet. Dies ist ein immer wichtiger werdender Bereich der Zivilschutz-tätigkeiten. Solche Arbeiten werden meist in Altersheimen verrichtet, um das ständige Pflegepersonal zu entlasten; z.B. bei Umzügen oder Renovationen.